

Halleische Zeitung

Insertionsgebühren

für die fünfspheltige Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merzbürg nur 15 Pf. Sonntag 18 Pf.

Annoncenpreis: Pro Quartal 3 Mark. Die Halleische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittag 11½ Uhr in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

Berufsberechnung mit Berlin u. Leipzig. Anschlag Nr. 168.

vorm. im G. Schwelbke'schen Verlage. (Hallscher Courier.)

Nummer 27.

Halle, Freitag, 1. Februar 1889.

181. Jahrgang.

Zur ersten Ausgabe gehört: Die Costerieliste vom 30. Januar.

Kronprinz Rudolf von Oesterreich.

Die erschütternde Kunde von dem jähen Hinscheiden des Thronerben der österreichisch-ungarischen Monarchie, Kronprinz Erzherzog Rudolf Kaiser, Hobote, erweckt im ganzen deutschen Volke schmerzliche Theilnahme. Sein ritterlicher Charakter, die enge Freundschaft, welche den edlen Fürstlingsproben aus Habsburgs Herrscherthum mit unserem allberühmten Kaiserlichen Herrn verband, hatten dem hohen Beruflichen einen hervorragenden Platz in den Sympathien unserer Nation gesichert, und der Trauerfall, der die Dynastie des uns so eng verbündeten Oesterreich-Ungarn heraufzog hat, geht uns Deutschen zu Herzen, wie es nur der Verlust eines werthen treuen Freundes zu thun vermag. Wohlthende Hoffnungen, eine reiche Zukunft sünden mit dem hochwürdigsten Fürstlichen uns Grab. An seiner Bahre trauert das Kaiserliche Elternpaar, trauert die schmerzgeungene Wittwe, die dem Entschlafenen im Jahre 1881 angekaute Kronprinzessin Stefanie, Tochter des belgischen Königsraars, mit dem einzigen, der Ehe entsprossenen Kinde, der jungen Erzherzogin Elisabeth; trauern alle Völler und Stämme der reichgegliederten habsburgischen Monarchie; und ihnen gesellen sich als Leidtragende hin zu den befreundeten und verbündeten Fürsten kommt ihrer Staaten und Völlern, im weiteren Kreise aber alle fühlenden Herzen nah und fern, welche Jengen sind des Schmerzes, das in ein Ereigniß wie dieses um sich herum verbreitet. Möge das Bewußsein, in seiner Trauer nicht allein zu stehen, sondern von der ganzen zivilisierten Welt, insbesondere aber von Deutschland verstanden und gewürdigt zu werden, unsere österreichisch-ungarischen Freunden in dieser schweren Prüfung zu einiger Linderung ihres tiefen Schmerzes gereichen!

Ueber den Todesfall liegen folgende Depeschen vor: Wien, 30. Januar, Abends 5 Uhr 38 Min. Soeben ersucht ein Extrablatt der amtlichen „Wiener Zeitung“ folgenden Wortlaut:

Ein erschütterndes Schicksal hat das Allerhöchste Kaiserhaus in die Mitte der österreichisch-ungarischen Monarchie, hat ihren Oesterreich, jeden Ungarn betroffen: Der allberühmte Kronprinz Rudolf ist todt! Derieselbste Sohn Seiner Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin, das Lebensglück der sämmtlichen Oesterreichisch-ungarischen, der habsburgischen Kaiserin, der Kaiserin Elisabeth und der Erzherzogin Valerie, der Stolz des gesammten Oesterreichischen Kaiserthums, die Hoffnung der treuen Völler der Monarchie ist in der Mitte seiner Jahre, in der Vollkraft seines Mannes in ein frühes Grab gerathen. Zu tiefster Trauer, das Herz voll unentwählichen Wechs werden in ungemessener Liebe und Treue die Völler des Reiches ihren schmerzgeungenen Bild dem Allerhöchsten Thronen zu und vereinen sich in dem innigen Gebete — Gott möge unser allgeliebtes Kaiserpaar und das ganze Kaiserhaus in so schwerer Stunde seinen Tröstlichen Trösten, den ein Meidenwunder, wie es auch von Millionen Jüngern, zu bringen kann im Grunde ist.

Ueber den erschütternden Todesfall können wir nachstehendes mittheilen: Der durchlauchtigste Kronprinz hatte sich vorgestern zur Jagd nach Weierling bei Baden begaben und mehrere Jagdgäste, wie den Prinzen Philipp von Coburg und den Grafen Doyos geladen. Seine Hölzie befand sich jedoch schon gegen etwas unwohl und mußte sich deshalb entschuldigen, bei dem in der Hofburg Allerhöchste aberantraten Familienkreis nicht erscheinen zu können. Als die Jagdgäste sich heut Morgens veranmelten und der Durchlauchtigste Kronprinz nicht erschien, wurden dieselben nach sorgfältiger scheinmoller Erkundigung durch die entsetzliche Nachricht von Schmerz überwältigt, daß der Durchlauchtigste Kronprinz in Folge Schlaganfalls seine edle Seele ausgeathmet habe.

Wie ein Blitz aus heilem Himmel traf die erschütternde Kunde in der Hofburg ein. Bei dem unaußerordentlichen Schicksal, welches das Allerhöchste Kaiserhaus trifft, treten unwillkürlich auf jedes Oesterreichers Lippen die Worte: „Gott erhalte, Gott schütze, Gott segne Seine Kaiserliche und das Allerhöchste Kaiserhaus und bereiche uns Allen Stärke und Kraft, so daß großes Unglück standhaft abtragen.“

Wien, 30. Januar, Abends. Das k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau meldet: Der offizielle Darstellung der „Wiener Zeitung“ gegen über erfüllen jene Personen der Abendblätter, welche in der Hieserage der ersten über das furchtbare Unglück nach Wien gedrangenen Berichte von andern Urkunden des Todes des Kronprinzen, insbesondere in einem Souvenir, handeln. Die Traueröffentlichkeit würde ausnahmslos allezeit, lächerlich. Gegenwärtig durchziehen die Hauptverkehrsstraßen der Stadt große Menschenmengen, in deren Haltung die tiefste Wehmutzung und die innigste Theilnahme sich kundgibt. Die Extrablätter der „Wiener Zeitung“ wurden von Hand zu Hand. Auf den Telegraphenstationen herrscht ein ungeheurer Andrang. — Auf der Börse machte der Borsencommissar um 1/2 Uhr die Mittheilung von dem Tode des Kronprinzen. Die höchste Wehmutzung bemächtigte sich der Versammlung, der Verkehr wurde vollständig. Alle Institute in chaotischer Unordnung auf der Straße. Die Börse wurde sofort geschlossen und bleibt heute Abend und morgen geschlossen. — Die Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde ebenfalls, als die offizielle Mitteilung der Trauernachricht einging, unter großer Anwesenheit der Abgeordneten sofort aufgehoben. Welche Hoftheater und sämtliche Privattheater haben die heutige Vorstellung abgesetzt.

In der That stülzte sich der Kronprinz schon vorgestern Abend unwohl, sagte daher sein Erscheinen bei der militärischen Beratung, die heute im Arsenal unter Vorsitz des Erzherzogs Wilhelm stattfinden sollte, ab und

nahm auch gestern, ganz gegen seine Geyflogenheit, nicht an dem Familienfest beim Kaiser Theil. Morgen hätte in seinen Gemächern bei seinen Tochterherren, der Erzherzogin Elisabeth, ein Kinderball stattfinden sollen. Die erste Nachricht von dem plötzlichen Ableben des Kronprinzen überbrachte nach der Hofburg Graf Hoyos. Die Leiche des Kronprinzen wird noch heute Nacht nach Wien überführt werden. Ueber die Bestattung sind feststehend noch keine Bestimmungen getroffen.

Ueber das Erbfolgeerbkathik erhält ein Bericht-erläuter aus Hofkreisen folgende Mittheilungen: Da aus der Ehe des verewigten Kronprinzen nur eine Tochter entsprossen ist, so ist als nächster Anwärter zum Throne der älteste Bruder des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, der 55 Jahre alt ist, anzusehen. Nach diesem käme sein ältester Sohn, Erzherzog Franz Ferdinand d'Este in Betracht, welcher im Falle der Thronbestimmung den Namen d'Este und das damit verbundene Erbe seinem zweiten Bruder, Erzherzog Otto, dem Schwiegerjohn des Prinzen Georg von Sachjen, abtreten müßte. Otto käme erst in Frage, falls Franz Ferdinand auf die Erbfolge verzichtet würde.

Gemäß der pragmatischen Sanction und den österreichischen Hausgesetzen ist nämlich der Thron in Oesterreich-Ungarn nach dem Tode der Erbprinzessin und der gescheitlichen Unerbfolge im Hause Habsburg-Lothringen erblid. Die männliche Linie geht der weiblichen vor und letztere folgt erst nach dem wölligen Aussterben der erstern.

Wir wollen auch nicht unterlassen, mitzutheilen, daß die „Neue Fr. Presse“ in Wien meldet, Kronprinz Rudolf sei gestern früh in dem Jagdschlößchen Weierling todt im Welt mit einer Schußwunde amgefunden worden; man glaubt unbestritten, daß der Tod durch Porschlag eingetreten sei. Der Kronprinz war gerade jung, sein Geyfungsstand sei ein solcher, daß er nicht lange leben könne. Der Kronprinz Stephan wurde nach ein Uhr der Tod hinterzucht. — Das offizielle Telegraphen konstant Bericht.

Zur Samoa-Angelegenheit.

Aus New-York, 30. Januar, wird berichtet: Die zwischen dem Reichs-Arztegen Sirken Bismark und dem Staatssekretär Bagard gepflogene Korrespondenz betr. die Vorgänge auf Samoa ist soeben veröffentlicht worden. Der Reichsanzler beabsichtigt den amerikanischen Consul der Aufreuzung der Eingeborenen zu Unruhen, Bagard bringt ähnliche Beschuldigungen gegen die deutschen Beamten vor.

Der Senat der V. St. beschloß in geheimer Sitzung, über die Kredite für den diplomatischen Dienst in Samoa öffentlich zu beraten.

Der Deputirte Morrow hat in der Representatives-Kammer eine Resolution eingebracht, durch welche der Präsident Cleveland erucht wird, dahin zu wirken, daß der Zustand in Samoa zu wiederhergestellt werde, wie derselbe vor der Zeit der in Washington im Jahre 1887 zwischen Deutschland, den Vereinigten Staaten und England stattgehabten Konferenz war, und daß der Präsident Cleveland das Möglichste thue, um eine Regelung der gegenwärtig in Samoa herrschenden Schwierigkeiten unter der Regierung eines neutralen Landes und unabhängigen Eingeborenen zu sichern und die Rechte der amerikanischen Bürger zu wahren.

Die Baltimoreer Zeitung „Sun“ veröffentlicht den Inhalt einer Untersuchung mit dem Staatssekretär Bagard, welcher erklärte, Deutschland hätte nicht Ursache zu einem Kreuze in der Samoafrage gegeben, weder wäre die amerikanische Flagge beschimpft, noch wäre Eigenthum von Amerikanern vermischt worden.

Es handelt sich bezüglich um die Frage, ob die Regierung der Vereinigten Staaten die Unabhängigkeit Samoos, wenn wirblich, mit Gewalt gegen den deutschen Eingriff geltend machen solle. Da solches die Frage, ob Frieden ob Krieg, involvire, worüber die Entscheidung von dem Congresse abhängen, so wäre die ganze Angelegenheit der Legislative überwiegen worden. Anghedem süßte sich der Präsident nicht berechtigt, weitere Schritte zu ergreifen, welche möglicherweise die Theilnahme der Beteiligten dirlern. Bagard habe im Augenblick ein Schreiben des deutschen Gesandten, Grafen Arco-Valley, erhalten, in welchem der auf die nach dem vordrigen Bericht zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten bestehende Verhandlung mit dem Vereinigten Staaten anbeschrieben ist. Die deutsche Regierung hätte jedwede Absicht, den Vereinigten Staaten Anspruch zu geben, ausdrücklich in Abrede gestellt. Die auf Samoa verbundene Fänge war nicht die Fänge des amerikanischen Staatsrechts, sondern welche aus einem Vertrage, welches durch das Bombardement der Deutschen in Brand gerieth. Die Fänge sei nicht zur Geltendmachung irgendwelcher von der amerikanischen Regierung behaupteten Rechte aufgeführt worden. Alle Handlungen Deutschlands, welche mit seinen Beziehungen unvereinbar seien, würden aus feindlichen Absichten unter den Schutzingen und aus Neutralität unter den Ausländern, am Einflusse und kommerziellen Ueberwiegen zu erhalten, enthalten.

Bagard erklärte ferner, er wäre nicht bereit, gegen die dem Präsidenten von Samoa übermittelte Bescheidigungen zu protestiren, weil letztere kein amerikanischer Bürger sei. Die Rechte der Vereinigten Staaten würden keineswegs angetastet. Die Deutschen wären in Samoa so ziemlich in derselben Lage, in welcher sich die Amerikaner in Haiti befinden. Derselben besonnenheit, die Senohaber von Samoa hatten die Herrliche verlegt, ebeno wie dieß die Bewohner von Haiti gethan, und waren bereit, dießelben zu betrauten.

Bernichtete politische Mittheilungen.

* Das Kaiserpaar internirte gestern Morgen wieder eine Fahrt durch den Thiergarten. Sodann arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Zivilkabinetts und nahm die regelmäßigen Vorträge entgegen.

* Gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr fand unter Vorsitz des Reichsanzlers eine Sitzung des k. preussischen Staatsministeriums statt. In parlamentarischen Kreisen wurde: vernunthet, es würde sich in dieser Sitzung um die Feststellung der Gesehbvorlage wegen Erhebung der königlichen Civilliste sowie um den Könige zu interessirenden Vorschlag über die Wahl des Reichsregierers des Herrn von Bredow im preussischen Justizministerium handeln.

* Im Reichstage verbreitete sich gestern die Nachricht von dem Tode des Kronprinzen Rudolf sowie um 4 Uhr. Man sah die Abgeordneten in erregten Gruppen zusammenstehen, welche das durch das Telegraphen des k. k. B. bekannt gewordene Ereigniß besprachen. Der Präsident hielt ein Exemplar der Depesche in der Hand und schenkte mit den Schriftführern zu beraten, ob die Sitzung abzubrechen sei. Man entschied sich dahin, erst nach dem Auswirfsten Anze zu schiden, um die amtliche Bestätigung der Unglücksnachricht zu erhalten. Die Sitzung wurde inzwischen fortgesetzt und die Tagesordnung unter begreiflicher Umruhe erledigt.

* Die Nachricht in der Presse, daß die Vertagung des Reichstages vor der dritten Beratung des Staats bereits beschlossene Sache sei, ist unrichtig. Der Senatorenkonvent wird erst morgen über die Sache verhandeln.

* Das Abgeordnetenhaus erledigte gestern zunächst den Etat der Forstverwaltung, bei welchem hauptsächlich die Nothwendigkeit einer Gehaltsaufsehter der Oberforster von verschiedenen Seiten betont und auch von dem Herrn Landwirtschaftsminister die Berücksichtigung dieses Wunsch's sowohl die finanzielle Lage des Reiches als auch die Nothwendigkeit der Vertagung des Reichstages in Aussicht gestellt wurde. Der Staatsethik werden auf den Antrag der Budgetkommission die für den Unterfinanzen bestragte Mehrforderung von 5000 Mk. abgeholt und das Gehalt des selben auf 15000 Mk. festgesetzt, trotzdem der Finanzminister wiederholt und dringend die Mehrforderung im Interesse einer angemessenen Verteilung dieser hochwürdigsten Stellen bestragte hatte. Entsprechend diesem Beschlusse wurde dann auch im Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung das Gehalt des Unterfinanzsekretärs um in gleicher Höhe bewilligt. Es müßte sich auf diesen Etat eine längere Debatte über verschiedene Punkte, namentlich über die Nothwendigkeit weiterer Meliorationen, Aufbesserungen etc. Der Etat selbst wurde unverändert genehmigt. (Ansführlicher Bericht in der 2. Ausgabe.) Heute: Fortsetzung der Etatberatung.

* Bei dem Finanzabfchlusse pro 1. April 1887/88 belief sich der Bestand des sogenannten Sperrfonds auf 15 952 766 Mk. 23 Pf.

* Ueber die Beschlagnahme der „Kriegszeitung“ schreibt selbst die „Allg. Ztg.“:

„Wir haben die Anwesenheit der „Sensta.“ a. s. Schärfste verurtheilt, können jedoch das Vergehen gegen das Recht als Eingriff in das nachbenedigende Recht der Pressefreiheit nicht als ungültig anerkennen. Dieser Artikel überdies, der unter politischen Empfindung nicht die Grenzen, welche der unabhängigen Patriot der freimüthigen Kritik stellen muß.“

Zu den Aufreuzer erregenden Vorfällen im öffentlichen Leben Deutschlands, die leider seit Monaten zu- und Ausland beschäftigen, wird demnächst eine neue sensationelle Veröffentlichung treten, die nach dem Geschehen von Ursache und Wirkung leider früher oder später voranzutreten war. Einer Meldung der „V. Z.“ davor aus London entnehmen wir Folgendes:

Ueber die Donau-Region wird berichtet in Fernman heftig der „Continental Review“ ein Artikel, der nicht verfehlt wurde, das große Publikum in Deutschland zu verunsichern, wenn überhaupt deutliche Zeugnissen. ... die gegen den Reichs-kanzler gerichteten Ungehörigkeiten Angriffe wiederholen. Der heutige „Standard“ veröffentlicht aus dem Artikel, zu dem er bemerkt, derselbe werde der peinlichen Kontroverze, welche so lange über dem Tode des Kaisers Friedrich gewahrt, sicher neues Licht aufwerfen. Falls die Enthaltungen nicht das Geringste boshafte Erbitterung wären, würde der Artikel entweder von erlautenden Verantwortlichen zurückgezogen sein oder keine anderen Einzelheiten einem Vertrauensmann übertragen. Der Artikel sollte nicht veröffentlicht werden, höchstens unvollständige Angriffe auf den kaiserlichen Bismark, sein System und seine Politik. Der „Standard“ behauptet die Wiederbelebung vieler alten Streit fragen und behauptet, daß das Ansehen des toten Kaisers nicht gehört werde, wenn man den Akt des Staatsumsicheres (qualifiziert, der seinen Vater trenn diene.

Mit Vertrauenswürdigem gegen den Fürsten Reichs-kanzler und mit höchsten Respekt zu werden seine Gegner scheinbar einen Eindruck zu ihrem Gunsten im Deutschen Reich zu stellen.

In den Zeitungen ist noch immer von der Einleitung einer Disziplinierung unter suchung gegen Prof. Dr. Geyffert die Rede und wieder wird die Frage der Opportunität einer solchen Maßregel erörtert. „Auf dieses letztere Thema einzugehen, müßten aber darauf hinwirken, daß es an einer rechten Handhabung nicht, um die Disziplinierung gegen Herrn Geyffert verstanden. Derselbe ist Professor der Universität Strakburg. Bis jedoch über den Disziplinarvorwürfe. Artikel IX des Gesetzes, betreffend die Einführung des Reichsbeamtengesetzes in Elsaß-Lothringen vom 22. Dezember 1872, bestimmt ausdrücklich, daß das Gesetz keine Anwendung finde auf die Lehrer an der Luisen-Real-Schule. In dieser Beziehung besteht eben eine Lücke in der Gesehbgebung.“

Frankreich. Ministerpräsident Floquet empfing gestern den Vorstand der französischen Linien und erklärte demselben: er habe daran gedacht, eine Entlastung zu nehmen, sei aber davon zurückgekommen, nachdem das

gegen den Schluss wieder etwas fester wurde. Interaktionale Drücken müßten nach ein weiteres nachgeben, dergleichen Anstößigkeiten. Die Lage der Verhältnisse auch auf den anderen Verfügbaren.

Waffenmarkt.
+ bebedet über - unter Bl.
Eante und Inhalt.

Table with columns for 'Waffe', 'Preis', and 'Anzahl'. Includes items like 'Dante', 'Wolfs', 'Eisenbahn', 'Wapendura', 'Dreben', 'Winko'.

Waren- und Produktberichte.
Getreide.

Wien 30. Januar. Weizen mit Ausnahm von Winterweizen per 1000 Kilogr. loco schließt ab. ... (Detailed market report for grain and products in Vienna, including prices for wheat, rye, and various oils.)

Wien 30. Januar. ... (Continuation of market reports, mentioning prices for various goods and currencies.)

Waren- und Produktberichte.
Getreide.

Wien 30. Januar. ... (Continuation of market reports, mentioning prices for various goods and currencies.)

Wien 30. Januar. ... (Continuation of market reports, mentioning prices for various goods and currencies.)

Waren- und Produktberichte.
Getreide.

Wien 30. Januar. ... (Continuation of market reports, mentioning prices for various goods and currencies.)

Table with columns for 'Waffe', 'Preis', and 'Anzahl'. Includes items like 'Dante', 'Wolfs', 'Eisenbahn', 'Wapendura', 'Dreben', 'Winko'.

Table with columns for 'Waffe', 'Preis', and 'Anzahl'. Includes items like 'Dante', 'Wolfs', 'Eisenbahn', 'Wapendura', 'Dreben', 'Winko'.

Table with columns for 'Waffe', 'Preis', and 'Anzahl'. Includes items like 'Dante', 'Wolfs', 'Eisenbahn', 'Wapendura', 'Dreben', 'Winko'.

Table titled 'Berliner Börse vom 30. Januar'. Lists various stocks and bonds with their respective prices and changes.

Table titled 'Ausländische Eisenbahn-Vorzugs-Obligationen'. Lists foreign railway preference obligations with their prices and interest rates.

Table titled 'Leipziger Börse v. 30. Januar'. Lists the Leipzig stock exchange results for various securities and currencies.